



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

216 (11.5.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103359)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Vergütungen 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 20. 3.42 pro Quartal.
Einzelnummern 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile ... 20 Bg.
Einmalige Inserate ... 25
Die Werbefläche ... 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Typendruck: Nr. 218
Filiale: Nr. 816

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 216.

Montag, 11. Mai 1903.

(Abendsblatt.)

Die nationalliberale Jugend.

Neidvoll blicken die anderen Parteien auf das frisch in den nationalliberalen Jugendvereinen pulstende Leben. Mit diesem Neid paart sich aber auch die Mißgunst, die in mancherlei Formen der Verdächtigung, des Hohnes und Spottes und in wegwerfender Verteilungslust sich über die Bestrebungen der nationalliberalen Jugend und ihre Organisation von Seiten unserer Gegner ergießt. Durch abgeschmackte Witzchen, wie sie jüngst der unter einem Pseudonym sich tapfer verteidigende Herr Gottlieb im „Tag“ verübt, läßt sich aber die Bewegung in unserer nationalliberalen Jugend weder beirren noch zurückziehen. Der allwissende Herr Gottlieb hatte u. A. die nationalliberalen Jugendvereine dadurch als schwächliche Produkt hinstellen wollen, daß er deren Gründung als ausgegangen von „flugen Greisen“ bezeichnete. Dieser Unwahrheit und anderen Verzerrungen, die dahin abzielen, die Jugendvereine ins Lächerliche zu ziehen, tritt heute Herr Ernst Bräuer-Krefeld energisch entgegen. Er schreibt u. A.:

„Die Gründung von Jugendvereinen ist nicht von „flugen Greisen“ ausgegangen. Die Bewegung ist vielmehr aus der Jugend selbst gekommen als eine heilsame Reaktion gegen den politischen Indifferentismus der liberalen gemäßigten Bourgeoisie. Das ist eben so klar nachweisbar, wie es feststeht, daß die „Alten“ der jungen Bewegung durchaus nicht immer freundlich gegenüberstanden haben. Sie haben sich erst damit befremdet, als ihnen offensichtlich wurde, welche Begeisterung für die Bestrebungen der nationalliberalen Partei in dieser Jugend steckt.“

Selbstverständlich müßten die „Alten“ erst die Ziele der Jugendvereine kennen lernen; aber letztere haben von vornherein die warmste Förderung durch Dr. Hammacher, Baffermann und andere Führer der Partei gefunden.

Herr Ernst Bräuer-Krefeld schließt seine Abfertigung des Gottlieb vom „Tag“ mit folgenden Ausführungen:

„Die liberale Jugend, die praktisch mitarbeiten will, findet im Nationalliberalismus, auch wenn sie die Haltung der Abgeordneten nicht in jedem Falle aufrechterhalten kann, diejenige politische Weltanschauung, die beim Nationalismus am stärksten anknüpft, und die auch ferner am ehesten dazu berufen ist, den Weiterbau auf nationaler und freibürgerlicher Grundlage zu fördern.“

Was nationalliberal ist, das wissen die „Alten“ sehr wohl. Wenn's anders wäre, in den Vereinen der nationalliberalen Jugend würde Frechbofismus herrschen. Es geht in ihnen sehr lebendig zu, und lebendige Politik wird in ihnen getrieben. Gerade in der, manchen alten Herren überaus gelassenen Bewegung liegt die Gewähr für die Kraft der hundertmal todgeknipsten und noch immer recht lebendig sich äußeren nationalliberalen Partei.“

Mit der Unterstellung, die nationalliberale Jugend wisse eigentlich nicht recht, was nationalliberal ist, operiert auch die „Konfessionslose Korrespondenz“, die den Wahlaufruf der Jugendvereine höchst unbehaglich empfindet und gerade die Zeit der Wahlbewegung für die ungeeignetste hält, um die Jugend zur politischen Arbeit heranzuziehen. Allerdings, für die politische Reaktion, für die konservative Partei, wird sich die Jugend nicht begeistern! Wenn ferner die „Konf. Kor.“ höhnt, die Gründung der nationalliberalen Jugendvereine sei lediglich eine „Königliche Spezialität“, so muß sich das konservative Organ auf der bevorstehenden Tagung der nationalliberalen Jugend und durch die Wahlen selbst eines Besseren belehren lassen. Alle Anschuldigungen, Verdächtigungen und Verhöhnungen ihrer Gegner

können und werden die nationalliberalen Jugendvereine aber zu nichte machen durch Thatsache und unerschütterliche Treue zur gesammelten nationalliberalen Partei in Hochhaltung der unvergänglichen Grundideen des Nationalliberalismus!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Mai 1903.

Unstimmigkeiten.

Eine jener „Unstimmigkeiten“, wie sie bei der Beratung des Sozialtarifs nach einer Bezeichnung des Reichs-Schatzsekretärs vorgekommen sind, scheint auch bei der Verabschiedung der Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz im Reichstage im § 21 einen neuen Absatz 2a beschlossen, wonach neben freier Kur und Verpflegung in einem Krankenhaus, falls der Unterbrachte Angehörige hat, deren Unterhalt aus seinem Arbeitsverdienst bestritten wurde, ein Krankengeld bis zur Höhe des durchschnittlichen Tageslohns bewilligt werden kann. Diese Bestimmung fällt ganz aus dem Rahmen unserer Arbeiterversicherungs-Gesetze, in denen sonst höchstens die Hälfte des Tageslohnes bewilligt wird. In der Tat lautet denn auch nach Seite 22 des vom Abg. Hoffmann (Dillenburg) erstatteten Kommissionsberichts der in der Kommission eingebrachte und angenommene Antrag dahin, daß ein Krankengeld bis zur Hälfte des durchschnittlichen Tageslohnes bewilligt werden kann. In der Zusammenfassung der Kommissionsbeschlüsse ist daraus allerdings „bis zur Höhe uvm.“ geworden und dieser fatale Druckfehler ist dann in die endgültigen Beschlüsse des Reichstages übergegangen. Wäre der Reichstag noch versammelt, dann ließe sich dieser Fehler leicht verbessern, was nunmehr ausgeschlossen ist. Man darf deshalb sehr gespannt darauf sein, ob und in welcher Fassung die Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz zur Veröffentlichung gelangen wird.

Freihändler und Sozialdemokratie.

In der Sozialdemokratie haben die Freunde einer freihändlerischen Wirtschaftspolitik, wie der freihändlerische „Hamb. Korresp.“ ausführt, bisher wenig Freunde gehabt. Die Majorität der Sozialdemokratie, die irritierende Großspureit ihres Auftretens und die häufig antinationale Haltung, die sie bei jeder Gelegenheit zur Schau trägt, haben auch auf diesem rein wirtschaftlichen Gebiet weit mehr geschadet als der sonstigen Eifer genützt hat. Außerdem aber hat Bebel noch neuerdings erklärt, daß die Sozialdemokratie unter allen Umständen gegen Handelsverträge stimmen würde, die auf Grund der Minimalzölle des neuen Tarifs abgeschlossen werden sollten. Nun wissen ja unsere Leser, wie wir zu den Minimalzölen stehen, aber wie die Dinge nun einmal liegen, wäre es sicherlich eine verhängnisvolle, ja eine direkt ruinöse Politik, wenn man sich auf diesen Standpunkt stellen wollte, und so rechtfertigt sich auch unter wirtschaftlichem Gesichtspunkte die Parole gegen die Sozialdemokratie, die sich uns aus nationalen und politischen Rücksichten tausendfach nahelegt.

Besuch des amerikanischen Geschwaders in Kiel.

Das gegenwärtig in Villafraia vor Anker liegende Geschwader der Vereinigten Staaten wird Ende

des Monats nach Kiel in See gehen. Es ist dies dasselbe Geschwader, das den Präsidenten der französischen Republik, Loubet, im Hafen von Marseille begrüßte, als er unlängst bei der Rückkehr aus Algerien und Tunesien dort eintraf. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, nach Informationen der „Nat.-Ztg.“, selbst die Initiative bei der Anordnung dieses Flottenbesuches ergriffen. Die frühere Einladung des deutschen Kaisers bezog sich auf das andere amerikanische Geschwader, das überhaupt nur Manöverzwecken dienen und keinen europäischen Hafen anlaufen, sondern sich nur bis zu den Azoren begeben sollte. Gewissen Ausstellungen gegenüber darf auf Grund sicherer Informationen daran festgehalten werden, daß der Präsident der Union die auf dieses Manövergeschwader bezügliche Einladung des Kaisers Wilhelm mit Genehmigung begünstigt und angenommen hatte, da die den ausschließlichen Manöverzwecken betonen den Anordnungen des amerikanischen Marinedepartements auch dem Präsidenten Roosevelt erst später bekannt wurden. Die bevorstehende Entsendung des amerikanischen Mittelmeergeschwaders nach Kiel legt vollgültiges Zeugnis dafür ab, daß nach wie vor zwischen der Unionregierung und der deutschen Reichsregierung durchaus freundschaftliche und herzliche Beziehungen bestehen, die auch bei dem Empfang der amerikanischen Kriegsschiffe und ihrer Besatzung in Kiel zum ungetrübten Ausdruck gelangen werden. Der Kommandant des amerikanischen Geschwaders, Admiral Cotton, hat bereits die für den in Deutschland willkommenen Flottenbesuch erforderlichen Instruktionen erhalten.

Wirtschaftliche Wochenschau. *)

(+) Die Kaiserfeier ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Zahl der Arbeiter, die den Tag durch völlige Arbeitsruhe feierten, war nicht größer, als in den Vorjahren. Die Zeitungsnachricht, daß aus Anlaß der Kaiserfeier dieses Jahr besonders umfangreiche Ausperrungen stattgefunden hätten — man las von 12 000 Arbeitern — bestätigte sich nicht. Es ist zwar richtig, daß in diesem Frühjahr mehrere erhebliche Aussperrungen vorgenommen wurden, so in Merloha und Birmasens; aber die Kaiserfeier hat die Zahl der ausgesperrten Arbeiter nur unerheblich vermehrt. Die umfangreichen Aussperrungen stehen vielmehr in einer Wechselwirkung mit der ungemein lebhaften Lohnbewegung während der letzten Wochen. Die Zahl der Ausstände mehrte sich in einer Weise, wie sie schon seit Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Die Zunahme der Streiks muß um so auffällender erscheinen, als die Belebung des gewerblichen Geschäftsganges doch nicht so nachhaltig und tiefgehend ist, um dem Arbeiter als dem Verkäufer der Waare Arbeitskraft schon eine vorübergehende Position dem Arbeitgeber gegenüber einzuräumen. An der Börse ist in letzter Zeit eine auffallende Zurückhaltung eingetreten, so daß die Kurse fast von Tag zu Tag etwas abdröckeln. Fast allgemein hatte man die Hoffnungen auf die Frühjahrsoption zu hoch gespannt. Im Bausektor ist vielfach schon ein Stillstand in der Beförderung der Konjunktur eingetreten, der allerdings bis jetzt nicht den mindesten Anlaß zu einer Verunruhigung gibt. In Berlin flaute schon Ende März die Bautätigkeit etwas ab, da sehr viele Bauten schon vor der eigentlichen Saison fertig gestellt waren.

*) Fortgesetzt eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

— Wie sich die Insel St. Vincent langsam erholt. Vor einem Jahre trafen die ersten Nachrichten von den furchtbaren Vulkan-ausbrüchen auf Martinique und St. Vincent ein. Der amerikanische Professor Edmund Otto Haven, der die Insel gleich nach der Katastrophe besucht hat, war jetzt in März zu neuen Beobachtungen wieder dort und theilt nun über die Fortschritte, die er auf St. Vincent hat feststellen können, folgendes mit: „Die Insel St. Vincent erholt sich langsam von dem Unglück des vorigen Jahres, wenn es auch sicherlich viele Jahre dauern wird, ehe die Besiedlungen auf den unmittelbaren Abhängen des Vulkans La Soufriere wieder fruchtbar sind. Von Richmond River nach Windsor fort auf der Westseite und eine ähnliche Strecke auf der Ostseite können als die Grenzen der gänzlichen Verwüstung angesehen werden. Der Schlamm der beiden Lavaausbrüche wurde schneller fortgeschoben worden, wenn nicht der schwere Sand und Kies des Septemberausbruchs alle Ablagerungen auf der Westseite verdrängt und der des Oktoberausbruchs dasselbe auf der Ostseite gethan hätte. Die durch die Ausbrüche im September und Oktober betroffenen Gebiete sind jetzt vom größten Theil mit Weizen bedeckt und tragen Ernte. Die unmittelbaren Bergabhängen sind verwüstet, bis die zerklebende Thätigkeit des Regens und der Luft die Vulkanasche in fruchtbaren Boden verwandelt hat. Die letzte Aschenfalle auf den Bergabhängen ist so schwer und dicht verbunden, daß sie einen Theil des Ganges bildet, und Pflanzenwuchs erscheint nur dort, wo Furchen durch diese Schicht und in den alten Boden gefahren sind. Die umgebenen Abhanglagerungen in den Schluchten der Radialthäler, wie Wallibon, Negean und Kabaia, sind in wunderbarer Weise von ihren Klüften fortgetragen worden. Das Wallibonthal war z. B. durch die Lavaausbrüche bis zu einer Tiefe von 60 Fuß mit Asche ausgefüllt, und der Septemberausbruch fügte noch mehr Asche hinzu. Jetzt ist fast das ganze Thal frei davon, und der Fluß ist nicht viel über seinem alten Bett. Hier und da haben die Winde der alten Schlucht das neue Bett vor Erosion geschützt und an diesen geschützten Stellen kommen noch kleine untergeordnete Ausbrüche heiser Asche vor; so stark wird die Hitze von

der Asche zurückgehalten. Eines Tages liegt ich die Wallibonthalflucht drei Meilen hinauf und ging das Hüschel entlang, als ob es eine breite Allee gewesen wäre. Eine einfache Veränderung zeigte, daß bei der Durchschnittsbreite der Schlucht, die hier 150 Fuß betrug, ich dem Ausbruch vom 7. Mai 1902 nicht weniger als 25 000 000 Tons Asche von diesem Fluß ins Meer getragen worden waren, natürlich zum größten Theil während der Regenzeit. Am Dienstag, den 5. März, stand ich wieder auf dem großen Rand des Kraters dieses Vulkans und hatte einen vollkommenen Einblick in einen der größten Krater, die es gibt. Es wären sorgfältige Messungen möglich, um die Ausdehnung zu bestimmen, zu der sich der Krater seit dem 31. Mai erweitert hat. Der allgemeine Eindruck der Beobachter am Ort ist, daß sich besonders der Tuffschichter von oben nach Westen vergrößert hat. Wenn am 31. Mai aufgenommenen Photographien des Kraters sehen aber den, was man heute sieht, so ähnlich, daß man nicht mit Sicherheit behaupten kann, es hätte in den dazwischenliegenden Monaten eine große Veränderung im oberen Theil stattgefunden. Sorgfältige Messungen zur Entscheidung der Frage gibt es nicht. Zweifellos ist eine Vergrößerung eingetreten, da von der Zeit des ersten Ausbruchs ständig Lavastromen niedergegangen sind, die Theile der senkrechten Wände auf den Boden verlegt haben, von wo sie durch folgende Ausbrüche theilweise ausgeworfen wurden. Die Tiefe scheint sich bedeutend vermehrt zu haben. Am 31. Mai schätzte Dr. Jagger und ich die Tiefe bis zu der Oberfläche des Sees auf dem Grunde auf 1000 Fuß, und Dr. Curies auf 1500 Fuß. Am 5. März schätzte ich von demselben Punkt die Tiefe auf 2000 Fuß, was also eine Zunahme von 200 oder 400 Fuß wäre. Die Bedingungen waren das zweite Mal günstiger als das erste Mal, und der Unterschied kann mehr anscheinend als wirklich sein. Der Vulkan zeigt jetzt eine leider Thätigkeit, die aber größer sein soll als Anfangs Februar. Als am 5. März unsere Gesellschaft auf dem Kraterstand war, fanden mehrere sehr schöne und interessante Ausbrüche statt, die Strand und Schlamm einige hundert Fuß über unsere Köpfe schoben. Die Ausbrüche kamen fast aus der Mitte des heißen Schlammfusses auf dem Grunde des Kraters; sie bestanden aus schwarzem Schlamm und weißem Dampf in einer Säule aus den üblichen Vulkankolbenbildungen. Durch die Kasse konnte man Steine

wie Raketen mit einem langen Dampfkegel hinter sich aufsteigen sehen. An dem Tage erreichte kein Stein den Kraterrand, aber viele waren vorher weit geworfen worden. Die Explosionen erfolgten in unregelmäßigen Zwischenräumen und waren verschieden stark. Die kleineren trugen wie Springbrunnen zu verhältnismäßig niedrigen Höhen. Auch der „neue“ Krater war ein Ziel meines Aufstiegs. Dieser liegt auf der Nordseite des großen Kraters und wurde durch den Ausbruch von 1812 gebildet. Er soll vor dem 7. Mai 1902 500 Fuß tief gewesen sein, und bei einer Befestigung am 9. Juni stellte ich fest, daß er an dem Ausbruch nicht theilgenommen hatte. Seine Tiefe beträgt jetzt vom höchsten Punkt auf den Südrand gemessen, etwa 200 Fuß, da der große Krater bei dem Oktoberausbruch viel hineingeworfen hat. Er war diesmal nicht thätig, aber in der Felswand seines Ostrandes sind Humarole; diese können jedoch nur der Ausfluß für die Dämpfe aus dem schweren aufgeschürmten Schmelz sein. Die Oberfläche des Sees, der im Mai und Juni schlüpfrig von Schlamm war, ist durch die Ausbrüche im September und Oktober mit einer harten Kruste bedeckt, auf der Maritimen schalenartigen Bomben von schwarzer Lava zu finden sind. Sie haben Größen von einer Erbse bis zu einem Kopfe. Größere Massen sind nicht gerodet, aber auf dem Strand nahe der Wallibo-Bucht kommt eine von sechs Fuß Durchmesser anscheinend von diesem Ausbruch. Das Meer scheint den Küstenstreifen entlang von Wallibo River auf Morro Ronde Point weiter in das Land gedrungen zu sein, aber der Wallibo hat seine Mündung um wenigstens 100 Meter weiter zur See geschoben. In Martinique und St. Vincent hört man häufig die Fragen: „Sind die Ausbrüche größer? Ist weitere Gefahr von den Vulkanen zu befürchten?“ Das sind für die Bewohner der Insel gewisse Lebensfragen; aber man kann sie unmöglich entscheidend beantworten. Gerade jetzt ist der Mont Pelée weniger thätig als im Juli des vorigen Jahres, und La Soufriere vielleicht etwas thätiger als damals; aber es ist unnütz, Prognose über die zukünftige Geschichte dieser zerklebenden Oeffnungen in das Innere der Erdkruste zu machen. Der für den Dezember von französischen u. amerikanischen Propheten vorausgesagte furchtbare Ausbruch des Mont Pelée verzeihliche sich ebensoviele wie der für den folgenden Monat vorhergesagte Ausbruch der Soufriere.

ein Siegelring als Ehrengabe überreicht. Herr Stadtrat Hirschhorn feierte Frau Reimann als die tüchtige, liebenswürdige Gattin ihres Mannes, von deren treuem Walten die Beipflichtung Zeugnis gibt. Herr Reimann dankte in bewegten Worten und versprach, dem Verein die alte Treue zu bewahren. Musikalische Vorführungen schloffen den schönen Abend.

Togener-Galle. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Abend 9 Uhr im großen Saale der August-Ramend-Loge ein Vortrag und Unterhaltungabend stattfindet. Jedermann hat hierzu freien Zutritt. (Siehe Inserat.)

Theresianische Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen. Die nächste Vorlesung am Donnerstag, 14. d. M., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Väterkirche, S. 6, 40, behandelt: „Karma, das Gesetz der Wiedergeburt.“ Eintritt für Damen und Herren frei.

Der „Technische Verein Mannheim“ besichtigte am Dienstag, den 5. Mai die Tuch- und Filzfabrik der Firma J. J. Marx in Lambrecht (Pfalz). Angelockt durch das schöne Frühlingswetter hatten sich eine stattliche Anzahl Damen und Herren am Bahnhof Ludwigshafen eingefunden, um nach dem so reizend gelegenen Pfalzstädtchen hinüber zu fahren. Die Besichtigung der Fabrikanlagen der Firma J. J. Marx hat den Teilnehmern viel Interessantes und Neues und wurde durch die liebenswürdige Führung der Herren Beamten der genannten Firma die beste Gelegenheit gegeben, sich ein naturgetreues Bild von der Arbeitsweise von Tuchen und Filzen zu machen, noch dazu auf dem erregenden Gebiete gerade die Firma J. J. Marx recht hervorragende Erzeugnisse, speziell in der Militärjackenfäbrication, liefert. So ist es auch selbst für den Fachmann eine nicht so leicht wiederkehrende Gelegenheit gewesen, eine so gut organisierte und mischerisch eingerichtete Fabrik kennen zu lernen, da man in dieser Fabrik die neuesten und modernsten Maschinen für obengenannte Zwecke besichtigen konnte. Einen guten Abschluß fand diese Exkursion durch eine feine Nachjagung, die im Restaurant „Pfälzer Hof“ in Lambrecht stattfand. Die Nachjagd fand natürlich wie immer für die Teilnehmer viel zu früh statt, jedoch mit dem Vorbehalt, einen wirklich gemächlichen Nachmittag in jeder Beziehung verleben zu haben und wird so wohl auch diese Angelegenheit durch mehrere, von einigen Mitgliedern angefertigte photographische Aufnahmen noch lange im Gedächtnis der Teilnehmer haften bleiben.

Der „Mannheimer Automobilklub Mannheim“ veranstaltete am gestrigen Sonntag eine „Land- und Reichsfahrt Mannheim-Baden-Baden“ (96 Kilometer). Die Fahrt ging bei gutem Wetter flott von Station zu Station, doch war der unglückliche Wind manchmal hinderlich. 60—70 Wagen verließen früh 7 Uhr den Start am Schloßhof, gegen 8 Uhr passierte der erste Wagen Markstraße. In Baden-Baden gingen 41 ohne jeden Defekt durchs Ziel, denen je eine goldene Medaille zuerkannt wurde. Bei Badenheim verunglückte ein Automobil und konnte nicht weiterfahren; einer der Insassen erlitt einen Armbruch. Mittags 1 Uhr fand in Baden-Baden im Restaurationsaal des Kurvergnügens ein gemeinsames Mahl mit fast 200 Teilnehmern statt. Um 4 Uhr war sodann Kurfahrt, und zwischen 6 und 6 Uhr hatten die Automobilfahrer die Heimfahrt an.

Stadtpark. In dem in Nr. 212 d. Bl. enthaltenen Artikel über den Stadtpark wird ausgeführt, daß im vorigen Jahre 175 Koncerte stattfanden, welche 10,000 M. Kosten verursachten. Diese Angabe ist nicht richtig, denn diese Konzerte verursachten eine Ausgabe von 10,000 Mark. — Mittwoch, Nachmittags von 4—6 Uhr gibt die Grenzharmonie das erste Nachmittags-Konzert im Freien, wozu der Eintrittspreis für Nichtabonnenten auf 20 Pf. festgesetzt ist; für Abonnenten in der Eintritt frei.

Saalbau. Josef Reinsch, unser Altsänger der Vortragskunst vom k. k. Hoftheater in Wien ist derzeit auf einer Tournee durch Deutschland begeben, um seine Dichtung „Maria von Magdala“ den breitesten Schichten der Bevölkerung bekannt zu geben. Diese Tournee, die bisher ungeheuren Erfolg hatte und sich zu einem einmütigen Protest gegen die Censurverordnungen in einem Teile Deutschlands gewandelt, führt den Altsänger am 18. Mai nach Mannheim, um auch hier seine unerledete Kunst in den Dienst der großen Sache zu stellen. Um die dramatische Wirkung möglichst zu steigern, begleitet ihn die Hoftheaterspielerin Olga Reinsch. Brecheisen, die den weiblichen Part des Dramas übernommen hat und nicht daher unserm k. k. hiesigen Publikum ein ganz besonderer Gewinn bietet. Vorurtheile auf nummerierte Sitze werden bei August Kramers, Pfälzerhof und in der Kasse des Saalbautheaters entgegengenommen.

Aus dem Großherzogthum.

oc. Stühlem, 10. Mai. In Stühlem ist gerietten auf noch unangelegte Weise zwei kleine Mädchen im Alter von 4 Jahren, Kinder des Hauptleutnants Burkard und des Schlossmeisters Karolus, in die Eisen und ertranken. Die Kinder suchten auf einer nahe des Ortes liegenden Wiese Blumen.

BC. Karlsruhe, 10. Mai. Die Steuerdirektion hat in einem Erkenntnis sich dahin ausgesprochen, daß der Besitzer eines Grundstücks, der in dem Versteigerungsverfahren auf Grund seiner Gesamthypothek aus einem anderen Grundstück theilweise Befriedigung erhalte, bezüglich dieses Theiles nach § 86 des Versteigerungsgesetzes keine Steuerfreiheit anzusprechen habe, weil insofern sein Anspruch auf Befriedigung aus dem von ihm erworbenen Grundstück schon im Versteigerungsverfahren erledigt sei. In einem Falle, in welchem der Hypothekengläubiger in einem noch unter der Herrschaft des früheren Rechts stehenden Versteigerungsverfahren eines der mehreren ihm verpfändeten Grundstücke ertrug, hat jedoch die Steuerdirektion die Steuerfreiheit für den ganzen Forderungsbetrag zugestanden, weil das Recht des Gläubigers, seine Hypothek nach seiner Wahl gegenüber dem einen oder dem anderen Grundstück ganz geltend zu machen, nach dem früheren Vorurtheil bis zum Schluß des Versteigerungsverfahrens nicht beschränkt war.

BC. Karlsruhe, 10. Mai. Mit Bezug auf die wiederholten Anzeigen des Stadtraths zur Einführung des Serpellenverkehrs auf der Karlsruher Bahn theilt die Großh. Eisenbahnverwaltung mit, daß der Serpellenverkehr sich zur Verwendung in der Nähe größerer Städte nach den bisher gemachten Erfahrungen nicht eigne, da er infolge seiner geringen Leistungsfähigkeit — er hat nur 40 Sitzplätze — den außerordentlich schwankeuden Verkehr nicht bedienen könne. Der Versuch, diesem Mangel durch Bestimmung eines Anhängers nachzugeben, sei nicht immer gelungen, weil die Betriebsweise des Serpellenverkehrs die Mitführung einer größeren Last nur unter ganz günstigen Voraussetzungen gestatte. Die Großh. Eisenbahnverwaltung habe sich deshalb nach eingehender Prüfung entschlossen, den Serpellenverkehr auf der Strecke Radolfzell-Stodach und Stodach-Heidelberg zu verwenden, wo er vom 1. Mai an die Vollzüge, die durchweg eine sehr geringe Benützung aufweisen, versehen soll. Ein Urtheil darüber, ob und in welchem Umfange der Akkumulatorenbahn, der 112 Sitzplätze hat, sich auf der Karlsruher Bahn verwenden lasse, kann erst nach Abschluß der Versuchsfahrten, die 3. Juni auf der Strecke Radolfzell-Graben ausgeführt werden, abgegeben werden. Der Stadtrat beschließt, zunächst die Ergebnisse dieser Versuchsfahrten abzuwarten.

oc. Freiburg, 10. Mai. Der wegen Mordmordes zum Tode verurtheilte Wegler Regler hat dem Kreis „Voten“ zufolge ein Gesuch an den Großherzog um Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus eingereicht.

BC. Wollendorf, 10. Mai. Die Würgerandshühner haben den vollständigen Sieg der vereinigten Liberalen Partei in allen 3 Klassen. Bei den Hochwäldern fanden 29 Liberalen 9 ultramontane Stimmen gegenüber. Unter 69 Mitgliedern des Bürgerausschusses sind nun etwa 45 Liberalen und 21 ultramontane Vertreter. So ist denn auch Wollendorf, wie jüngst Stodach und

Singen, wieder in die Reihe der Liberalen Städte des Neckkreises eingereiht. Das ist ein verheißungsvolles Vorzeichen für die Reichstagswahlen.

oc. Vom Bodensee, 10. Mai. Seit Anfang Mai ist der Wasserstand des Sees um 20 Cmt. gestiegen, im ganzen Monat April nur 15 Cmt.

Sport.

Deutscher Radfahrerbund Mittelrhein. Aus Kaiserslautern, 10. Mai, wird uns geschrieben: Der Radfahrerbund Mittelrhein hielt heute hier sein Hauptjahrsfest ab. Das Arrangement hatte der hiesige erste Radfahrerclub, der bestrenommierte „Der“ übernommen. Daß er sich alle Mühe gegeben hatte, um den Gästen einige frohe Stunden zu bereiten, ist bei den Herrn selbstverständlich und das gelang auch „trotz Halbes“ aus. Daß innerhalb die Unannehmlichkeiten der Witterung sich unangenehm bemerkbar machte, ist begreiflich. So hatten die Mannschaften, 30 Mann von 6 Vereinen, die am 8. Uhr 10 Minuten in Randau abfahren, unter der schlechten Witterung sehr unangenehme Bemerkungen zu machen. So hatten die Mannschaften von Weidenhof ab bis Frankenstein, derart vom Regen aufgeweicht war, daß ein Rennen sehr schwierig wurde. Unter diesen Umständen muß das erzielte Resultat als ein sehr gutes bezeichnet werden. Um 10 Uhr 25 Minuten die ersten der Herren hier an, sie hatten also die 54 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden und gut 15 Minuten zurückgelegt. Den ersten Preis errangen sich die Mannschaften vom Radfahrerclub Viernheim, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 2 Stunden 15 Minuten 30 Sekunden. Den zweiten Preis erhielt der Radfahrerclub Weinheim (2. 19. 05), den dritten Preis Radfahrerclub Dillweissenheim (2. 25. 45), den vierten Preis Männeradlerverein Speyer mit 2 Stunden 31 M. 30 Sek., den fünften Preis Radfahrerclub Edenkoben in 2 Stunden 31 M. 30 Sek. Ein musikalischer Beifallsklang bei Volmer vereinigte die Radler am Vormittag. Als der Mittelpunkt des Festes muß der Nachmittags von 4 Uhr ab im großen Festhallaal veranstaltete Koncertabend mit Radballspiel bezeichnet werden. Der von den Herrn vorgeführte Koncertabend — außer Konfurrenz — fand allgemeinen Beifall. Der Schulreigen vereinigte die Radfahrervereine Frankenthal, Radfahrervereinigung Viernheim, Radfahrerverein Edenkoben und den Männeradlerverein Baden in Mannheim. Die Siegespalme errang die Radfahrervereinigung Frankenthal mit 614 Punkten, Radfahrervereinigung Viernheim erhielt mit 402 P. den zweiten Preis. Beim Konfurrenz zeigte der Männeradlerverein Baden-Mannheim sein allseitiges Können wieder, er erreichte 1154 P., die Radfahrervereinigung Frankenthal 811 P. Im Radballspiel siegte wiederum die Baden gegen Frankenthal Radfahrervereinigung mit 8 gegen 1 Ball. Die Preisvertheilung schloß sich an.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert Große. Das im Sonntag Abend veranstaltete Konzert des vereinigten Tonkünstler Großen fand ein volles Haus vor, wie es wohl Niemand erwartet hatte. Der große Saal des Bernhardshofes war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Mit Diniottis „Zwei Lieber ohne Worte“ und dem „Präludium und Fuge Dvorak“ von demselben Komponisten eröffnete der Koncertgeber, Herr Karl Grothe, den Abend. In seinen eigenen Kompositionen „Nocturne“ und „Grave“ zeigte der Tonkünstler sein Talent in beiden Richtungen. Allgemeine Spannung sah man dem Auftreten des Fräulein Luise Rad, einer jungen Mannheimer Sängerin, entgegen. Sie sang Lieder von Schubert, Mendelssohn, Brahms, Stange, Bungen und Raff. Fräulein Rad ist Schülerin der hiesigen Hochschule für Musik. Wir lernen in ihr eine zu den schönsten Hoffnungen Berechtigte Sopranistin kennen, welche mit einer weichen und ansehnlich sympathischen Stimme begabt ist und die durch einen ansprechenden Vortrag zu fesseln vermag. Fräulein Rad erntete in jeder Hinsicht, Lobstücken Applaus. Nicht unwesentlich trug zum guten Gelingen des Abends Herr Albert Levi bei, der durch einige Violoncellostücke erfreute. Eine schöne Wiedergabe fand eine Komposition von Beethoven und Brahms in der Orgel. Die Begleitung auf dem Klavier hatte Herr Emil Bauer übernommen, dessen Spiel ebenfalls lobend erwähnt sei.

Im Saalbautheater brachte am gestrigen Sonntage der Schauspieler Herr Josef Pohl-Brandl ein Inneband das von ihm verfasste Märchenstück „Die Königsfinder“ oder „Der Lohrers Strafe und der Tugend Lohn“ zur Aufführung. Targestellt wurde das an romantischen und humoristischen Szenen reiche Märchen von 80 hiesigen Schülern und Schülerinnen unter persönlicher Leitung des Verfassers. Den Darstellern und dem Leiter wurde für die frische und prompte Aufführung, welche im Allgemeinen gut gefiel, großer Beifall zu Theil. Der Besuch der Vorstellung war nur mäßig, es ist aber zu wünschen, daß die heute Abend stattfindende Vorstellung eine besseren Besuch findet.

Ruhmowski's Werke. Aus Paris wird berichtet: Anker seinem „Laraphon“ stellt der Verfertiger der berühmten „Lara“, Ruhmowski, jetzt noch sechs weitere Werke aus, von denen vier aus Gold bestehen: ein Trichter aus gelbem Gold, das Szenen aus dem Leben der Schönen darstellt, einen Fries und eine Statuengruppe, die Minerva und Adonis darstellt, eine geflügelte Victoria, ein Portrait der Fürstin Donatella und ein kleines Chorgebäude aus Gold, graviert und emailliert. Clemens-Garnier hat das Horn lange gerührt und daran mehrere Neuheiten mit den Tönen der „Lara“ festgesetzt.

Kleine Mittheilungen. Bei Gelegenheit der Hochzeitsfeier in Zürich wird Herr Cohn darauf hin, daß die Niederlage der hiesigen Republik, der Journalist, für die nächste Zeit schon an der Hochschule in Aussicht steht. — Der 50. Jahrestag der von Schillers Tell plant man für das Jahr 1904 in Aldorf eine Aufführung von Schillers Tell. Auf Anregung der Kallik-Kommission soll außerdem auf dem Rühl oder vor dem Schiller-Stein am Wollbachbühl ein Fest stattfinden, an dem sich das Sängerkorps der Kantone betheiligen soll. — Die Akademie der Wissenschaften in Pest wählte zu auswärtigen Mitgliedern den Berliner Universitätsprofessor Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorf und den Erlanger Professor Max Röhler.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 12. Mai: „Der fliegende Holländer.“ — Mittwoch, 13.: „Die schöne Helena.“ Helena: Frä. Jenny Dore vom Friedrich-Wilhelmstheater. Theater in Berlin a. G. — Donnerstag, 14.: „Cresco.“ — Freitag, 15.: „Die Großherzogin von Gerolstein.“ Groß. Irene: Frä. Jenny Dore. — Samstag, 16.: „Don Pasquale.“ Hierauf: „Cavalleria rusticana.“ — Sonntag, 17.: „Polengrin.“ — Montag, 18.: „Patriotismus.“

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 12. Mai: „Man soll nicht verdächtigen.“ Hierauf: „Unter Wildern.“ — Mittwoch, 13.: Erstes Gastspiel der Frau Sarah Bernhardt: „Camille des Dames.“ — Donnerstag, 14.: Erstes Gastspiel der Frau Sarah Bernhardt: „Frou-frou.“ — Freitag, 15.: „Mona Vanna.“ — Samstag, 16.: „Antigone.“ — Sonntag, 17.: Nachm.: „Der blinde Passagier.“ Abends: „Im bunten Rod.“ — Montag, 18.: „Die Liebeskammer.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“. **Freiburg i. Baden, 11. Mai.** Auf einer Radtour traf vorgestern der deutsche Volkshofier in London, Graf Wolff-Teckern, hier ein und nahm im Hotel „Freiburger Hof“ Wohnung. Heute erfolgte die Weiterfahrt nach Baden.

Wiesbaden, 11. Mai. Infolge des andauernden Regens wittert es bei uns, wie dem Rhein. Nur aus Bad Ems gemeldet wird, hinter dem Hotel Kaiserhof eine Felswand von 2000 Quadratmetern gelöst und ist gestern Abend zusammengefallen. Menschen sind nicht verunglückt. Auch sind die Mineralquellen nicht beschädigt.

Singen, 11. Mai. Nach einem heftigen Gewitter hat in dem benachbarten Schümheim der 30jährige Landwirt Hermann Zimmermann seine 30jährige Frau mit der Handfläche erschossen. Nach der That legte sich Zimmermann in das Bett und erhob sich selbst.

H. St. Johann, 11. Mai. Im Verein zur Besprechung hiesiger Angelegenheiten kamen am Samstag Abend die Polizei-Präsidenten zur Erörterung. Die Versammlung protestierte gegen die einseitige Information, die offensichtlich der Ges. Landesregierung v. Maubach aus Berlin hier gefunden, dem sonst hätte er den jungen königlichen Polizei nicht ein solches Lob aussprechen können. Als einseitige Darstellung wurde auch der amtliche Bericht über die Vorkommnisse bezeichnet. Dieser Bericht sei geradezu ein Schlag ins Gesicht der St. Johanner Bürgergesellschaft gewesen. Der Verein will es sich zur Aufgabe machen, zur Wahrung des guten Rufes der Stadt die einseitige amtliche Darstellung nach der anderen Seite zu ergänzen. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission gewählt, welche eine Verdrehung der Bürgergesellschaft machen soll, um sie an geeigneter Stelle zu verwenden. Klarstellung erhofft man auch aus den gerichtlichen Verhandlungen, die den Vorgängen zweifellos folgen werden.

Schweinfurt, 11. Mai. Bei dem Festmahl zu Ehren der hier stattfindenden 89. Wanderversammlung bayer. Landwirthe hielt gestern Abend Prinz Ludwig von Bayern eine längere Ansprache, in der er über die Bedeutung der Landwirtschaft sprach. Er betonte dabei den hohen Werth des Großgrundbesitzes, welcher jedoch niemals das ganze Land umfassen dürfe. Stets müsse neben dem Großgrundbesitz ein kräftiger mittlerer und kleinerer Besitz, sowie eine hinreichende Zahl von Tagelöhnern vorhanden sein.

Reg., 11. Mai. Der Arbeiter Franz Sid aus Plamiries, einem Vorort von Reg., hat seinen alten Vater derartig mißhandelt, daß dieser gestorben ist. Der Thäter wurde gestern Nachmittag verhaftet.

Berlin, 11. Mai. Der Gesetzentwurf über den Versicherungsbetrag ist soeben zur Verhandlung gelangt. Die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ erfolgt demnächst.

Potsdam, 11. Mai. Prinz Eitel Friedrich ist heute Mittag nach Bonn abgereist.

Göttingen, 11. Mai. Etwa 1500 Maurer und Erbauarbeiter in Südbannover beschloßen den Ausstand, weil ihnen eine Lohnerhöhung verweigert wurde. (Hrff. Ztg.)

Posen, 11. Mai. Hier wurde wieder eine Falschmünzergilde festgestellt, die sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von Zweimarkstücken mit der Jahreszahl 92 und dem Königszeichen A befahle.

Wien, 11. Mai. Der hiesige Kürschnermeister Lieboram, der gestern auf der hohen Wand abstarb, blieb sofort todt.

Wraz, 11. Mai. In Windischgrätz (Steiermark) wüthete gestern ein Großfeuer, durch das bei dem herrschenden Sturm bis am Abend 45 Häuser sammt Wirtschaftsgebäuden eingeäschert wurden.

Paris, 11. Mai. Wie die „Agence Havas“ versichern zu können glaubt, sahle die französische Regierung keineswegs die Möglichkeit einer Herabsetzung oder zeitweisen Aufhebung der Getreidezölle infolge der Steigerung des Brotpreises ins Auge. Die Regierung sei vielmehr der Ansicht, daß derartige Maßnahmen nur in einem ersten Falle, und wenn die Lage kritisch würde, getroffen werden können, gegenwärtig also ungerechtfertigt wäre und nur die Spekulationen begünstigen könne. Die Regierung werde eben aus der parlamentarischen Initiative hervorhebenden Vorschlag auf Zollerabsetzung oder Aufhebung belächeln.

London, 11. Mai. Der König und die Königin begaben sich heute nach Schottland. Später werden sie Glasgow zu besuchen.

London, 11. Mai. Der „Daily Mail“ wird aus Melbourne gemeldet: Fast alle Lokomotivführer und Geizer der Staatsbahn von Victoria haben die Arbeit eingestellt. Sehr wenige Leute haben das Angebot der Regierung für doppelten Lohn während des Streiks und dauernd höchsten Lohns später zu arbeiten, angenommen. Der Versuch, den Streik zu unterbinden, ist fast gescheitert. — Der „Daily Chronicle“ wird hierzu aus Melbourne gemeldet: Der obligatorische Dienst mit pensionierten Maschinen und Geizern verläuft völlig, theils weil diese Leute die modernen Maschinen nicht kennen, theils wegen der Drohungen und Buben der Streikposten. Gestern Sonntag war der ganze Bahnbetrieb in den Vororten und der Fernverkehr eingestellt. Die Melbourne-Railway, welche einer Privatgesellschaft gehört und sich über ganz Melbourne und die Vororte erstreckt, führt Tag und Nacht und ist überfüllt. Viele Tausende finden keinen Platz.

Petersburg, 11. Mai. Die Zeitung „Pravda“ erhielt wegen ihrer schädlichen Haltung, die unter Anderem in Artikeln über das Rischener Blutbad hervortrat, die erste Verwarnung. Dieselbe Mahnung gelangte gegenüber dem jüdischen Blatte „Woschod“ für einen „Die Woche“ beistehenden Artikel zur Anwendung.

Barcelona, 11. Mai. In Tarasfa kam es gestern Abend zu einem Zusammenstoß zwischen Republikanern und Polizei. Mehrere Schüsse wurden abgegeben, durch die ein Polizist und ein Manifestant getödtet und mehrere Personen verwundet wurden.

Stockholm, 11. Mai. Der Staatsauschuss des Reichstages stimmte heute einer Vorlage zu, nach der die Regierung ermächtigt werden soll, die Stadt Wismar und Umgebung durch Erlegung der Pfandsumme wieder loszukaufen. (!)

Ottawa, 11. Mai. Gestern brach hier Großfeuer aus, welches bei hartem Winde schnell um sich griff, aber Abends durch militärische Hülfe gelöscht wurde. 250 Familien sind obdachlos. Das Feuer ist angelegt. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Der Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, 11. Mai. Der Kaiser ist kurz nach 12 Uhr von Donaueschingen hier eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen der Großherzog, der Erbgroßherzog und Prinz Max von Baden. Nach der Frühstückstafel machte der Kaiser Besuche bei den Prinzen Karl und Max und begab sich sodann mit den Großherzoglichen Herrschaften in das Palais des Großherzogs, woselbst der Thee eingenommen wurde. Um 5 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Straßburg.

(Der Kaiser hat durch diesen Besuch wohl alle jene Gerüchte aus der Welt schaffen wollen, die über „Versäimmungen“ zwischen Berlin und Karlsruhe umflogen. Wenn es einmal der Art gegeben hat, so wird es allgemeine Befriedigung erregen, daß die guten Beziehungen jetzt über jeden Zweifel wieder hergestellt sind. D. Ab.)

Der Streik in Birmensdorf.

* Birmensdorf, 11. Mai. Eine gestern abgehaltene Versammlung des Fabrikantenvereins beschloß, durch Wauerankläge die Arbeitswilligen unorganisierten Arbeiter und solche, welche aus der Organisation ausgetreten beabsichtigen, aufzufordern, sich in den Fabriken bis längstens Dienstag zu melden. Von der Zahl der sich Meldenden soll es abhängig sein, ob die Fabriken am Mittwoch wieder arbeiten lassen. In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung der organisierten Arbeiter, welche von 3000 Arbeitern besucht war, erklärte Simon aus Nürnberg (Arbeitervertreter), daß der größere Teil der Fabrikanten mit dem Wauerankläge die arbeitswilligen unorganisierten Arbeiter und solche, Arbeitern verhandeln wolle. Deshalb findet heute Nachmittag 5 Uhr nochmals eine Versammlung statt. (Frankf. Bzg.)

Der Mord an Bord der „Corele“.

* Wilhelmshaven, 11. Mai. Vor dem Oberkriegsgericht der Nordsee begann heute die Revisionsoberhandlung gegen den wegen Mordes auf der „Corele“ zum Tode verurteilten Matrosen Koller.

* Wilhelmshaven, 11. Mai. Der Matrose Koller wurde vor dem Oberkriegsgericht zum Tode, Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Entfernung aus der Marine und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie wegen schweren Diebstahls und Fahnenraub zu 6 1/2 Jahre Zuchthaus verurteilt.

Der Kampf gegen die Kongregationen.

* Velle, 11. Mai. Nach einigen abgehaltenen Versammlungen wurden gestern Straßenfundgebungen veranstaltet, die sich theils gegen die Geistlichen, theils gegen die Regierung richteten. Ungefähr 300 Personen wurden verhaftet.

* Reims, 11. Mai. Etwa 6000 Personen veranstalteten gestern Straßenfundgebungen zu Gunsten der Kongregationen. Ein Journalist wurde verhaftet, aber von der Menge den Händen der Polizei entzogen.

Die Wirren auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 11. Mai. (Wiener Corr.-Bureau.) Da auch einige Griechen in Monastir getötet sein sollen, lenkte der griechische Gesandte Graparis gestern die Aufmerksamkeit der Pforte auf diesen Umstand. Der Fall von Monastir ist eifrig bemerkt, für Aufrechterhaltung der Ordnung und für Verhütung zu sorgen, die Christen sind jedoch beunruhigt und fürchten sich, die Häuser zu verlassen und den Geschäftsverkehr wieder aufzunehmen. Bulgarien versucht direkt und durch die Mächte die Pforte zu veranlassen, die bulgarischen Massenverhaftungen in Mazedonien einzustellen, um die allgemeine Beunruhigung der Bevölkerung nicht zu steigern.

* Konstantinopel, 11. Mai. Da das Vorgehen der türkischen Organe in Monastir nach den letzten Nachrichten weniger maßvoll war, als in Saloniki und anderen aufständischen Gebieten, erließ der Großvezir in der letzten Nacht die telegraphische Weisung an den Wali in Monastir, Ausschreitungen gegen die Christen mit allen Mitteln zu verhindern.

Berliner Drahtbericht.

11. (Berlin, 11. Mai. In einem von 21 Parteien bewohnten Hause in der Postdörferstraße brach um Mitternacht ein Kellerbrand aus, welcher das ganze Gebäude einnahm. Unter den Hausbewohnern entstand eine große Panik. Der Beschädigte der Feuerwehre nahm eine Durchsuchung der Räume vor u. rettete acht Personen vom Ersticken. Der Keller wurde ausgegraben. Mehrere Personen und ein Feuerwehrmann sind in Folge der Qualmewirkungen bedenklich erkrankt. — In der Nacht von Offizieren und Studenten pflegten zwei Hochkapler aufzutreten, die gestern Nachmittag in der Oranienburgerstraße von der Kriminal-Polizei verhaftet wurden. Es sind ein ehemaliger Student Karl Stiller, aus einer wohlhabenden Familie im Posen'schen Stamm und ein gewisser Karl Schind. Die Weiden sind schon mehrfach bestraft und arbeiteten in der Regel gemeinschaftlich. Sie haben in Breslau und Berlin eine Anzahl von Personen um größere Beträge und auch um Werthgegenstände betrogen. — Die Untersuchung gegen die wegen Kindes-Unterschlebung verhaftete Gräfin Kiewielew wird in absehbarer Zeit abgeschlossen sein, sobald die allgemeine mit Spannung erwartete Hauptverhandlung noch vor den Gerichtsferien stattfinden dürfte.

Volkswirtschaft.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Der Aufsichtsrath dieser Gesellschaft hat beschlossen, in der am 4. Juni stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Proz. (gegen 8 Proz. i. Vorj.) in Vorschlag zu bringen.

Die Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen in Mannheim erläßt an ihre Kunden ein Rundschreiben, in dem es heißt: „Die Unversehrtheit bezüglich des Zeitpunkts der Einführung des neuen Kalküls veranlaßt die unterzeichneten Mühlen, um sich vor möglichem schwerem Verlust zu bewahren, von jetzt ab bei allen Verläufen folgende Zusatzebedingungen zu Grunde zu legen: 1) Für alle in den Tagen des Witterungsverfalls erhaltene Getreidebälle nach nicht fälligen Meldeanlässen, einschließlich Weizen und Dinkel, tritt ein Aufschlag in der Weise ein, daß für je 75 Hgr. Weizenmehl der Mehrgewinn für 100 Hgr. Weizen, für je 65 Hgr. Roggenmehl der Mehrgewinn für 100 Hgr. Roggen vom Käufer zu entrichten ist. Der Aufschlag unter Ziffer 1 ist auch für solche vor dem obigen Tage fällig gewordenen Quantitäten zu entrichten, welche der Käufer bis dahin nicht ordnungsgemäß abgerufen hat oder mit deren Abnahme er im Verzug ist. 2) Was nicht ordnungsgemäß abgerufen gelten diejenigen Quantitäten, welche der Käufer in vertragsmäßigen Lieferungsmonaten nicht zur Lieferung oder vertragsmäßigen Frist abgerufen hat, gleichviel ob seitens der Mühle bei Verfall eine Aufforderung erfolgt ist oder nicht. 3) Rührt der in Ziffer 1 bezeichnete Tag nicht auf den letzten eines Monats, so wird zu Gunsten des Käufers der entsprechende Teil der Monatsrate als fällig betrachtet.“

Rheinisch-Westfälisches Kohlenbank. Die „Köln. Bzg.“ veröffentlicht einen längeren Auszug aus dem Vertragsskizzenentwurf für Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbank. Danach ist eine Veränderung in der Vertheilung der Beihilfungsbeiträge insofern vorgesehen, als künftig nicht mehr die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schachtanlagen zu einem Anspruch auf erhöhte Beihilfungsbeiträge berechtigen, sondern je nach der Mächtigkeit der Beihilfungsbeiträge durch das Syndikat bestimmt soll. Man stellt dadurch den bisherigen Wettlauf um höhere Beihilfungen, der auf die Dauer den Bestand des Syndikats gefährden müßte, zu beenden und die Förderung mit dem Abschluß besser als bisher in Einklang zu bringen. Weiter ist vorgesehen, daß diejenigen Kohlenmengen, die zum Selbstverbrauch der Schächte dienen, künftighin vom Verkauf durch das Syndikat ausgeschlossen werden. Dadurch wird den Mänteln der fogen. Hüttenmengen und Hüttenmengen Rechnung getragen. Endlich wird dem Syndikat die Möglichkeit gegeben, zur Bekämpfung des Wettbewerbs aussehender Zeichen die Vertragsbestimmungen ganz oder zum Teil

zeitweise aufzuheben. Für die Auslegung der Vertragsbestimmungen wird ein Schiedsgericht eingesetzt, das von den Beteiligten ernannt werden kann. (Telegr. des „Köln. Bzg.“)

Bochumer Eisen- und Stahlwerke. Die Gesellschaft macht bekannt, daß den alten Aktionären 1500 000 junge Aktien zum Kurse von 110 Proz. angeboten werden, damit, daß auf 4 alte Aktien eine junge bezogen werden kann. Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 11. bis 25. Mai c. auszuüben. Das Nähere enthält die im Inseratenteil enthaltene Bekanntmachung, auf welche hiermit verwiesen wird. Bei dieser Ausschreibung handelt es sich um die Kapitalerhöhung von 6 000 000 auf 7 500 000, welche bei der am 25. April c. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung genehmigt wurde. Wir hatten bei Anlaß dieser Generalversammlung schon besprochen, daß die Bochumer Eisen- und Stahlwerke die Kapitalerhöhung des Kapitals erhöht, weil sie den früheren Käuferischen Grundbesitz in Neuhäusen-Kumpshagen erworben hat. Die Erweiterung geschah theils im Austausch gegen ihren Terrainbesitz im früheren Leopoldspark einschließlich der auf dortigen Terrain ruhenden Restausfüllungen und drei ihr zugefallener Häuser, sowie zweier anderwärts gelegenen Grundstücke, und theils gegen Anzahlung in Geld. Die ausgetauschten Objekte sind im Ganzen angeschlagen auf 2 500 000; von der Aufzahlung sind 1 000 000 bar und der Rest gegen Hypothekensicherstellung und 4 Proz. Verzinsung im Jahre 1910 zu bezahlen. Die Gesellschaft bezieht nunmehr im Osten das Terrain an der äußeren Prinzregentenstraße, äußeren Wienerstraße und Zwischenstraße, welches als fertige Bauplätze mit ca. 1.75 per Quadratfuß zu Buche steht, und im Westen das abgetragene Käuferische Terrain, welches sich ohne Straßenanfertigung auf ca. 1.50 per Quadratfuß stellt. Der Grundgewinn aus obigem Grundstück in Höhe von rund 1.400 000 wird dem Aktienfonds zugeführt, so daß dieser alsdann über 1.500 000 beträgt. Nach der letzten Bilanz hat die Gesellschaft noch einen Gewinnvortrag von 1.415 000 zur Verfügung. Der ganze nunmehrige Terrainbesitz liegt in dicht bebauter Umgebung.

Rad- und Fahrradfabrik O. Fritze & Co., Offenbach a. M. Die mitgetheilt wird, wurde diese Firma mit einem Kapital von 500 000 Mark in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt. Die Gesellschaft hat die bisherige alleinige Inhaber Herr Fritze sen., sowie dessen Söhne Richard und Heinrich Fritze.

Chemische Fabrik Griesheim-Weinheim, Akt.-Ges., Rheinl.-Mannheim. Aus größeren Umsätzen drückte die Konkurrenz den Gewinn herab, so daß in 1902 aus 93 378 (i. V. 90 604) Deutengewinn nach Vornahme von Abschreibungen (i. V. 14 447) ein Reingewinn von nur 10 477 (i. V. 31 598) blieb, die voll vorgetragen werden sollen, während für 1901 5 Proz. Dividende auf die 1.000 000 Aktien vertheilt wurden. Der Gesellschaft entfiel durch den Rheinl.-Mannheim ein Verlust, als Direktor 2 500 m persönlich eine Gewinngarantie für die der Gesellschaft gehörige, früher Dr. Witt'sche Fabrik übernommen hatte. Die dagegen vorgenommene Einschränkung von Salpetersäure-Verkäufen brachte einen Ausfall, der nun einschließlich des garantierten Gewinns von der Rheinl.-Mannheim Masse eingefordert wird. Auch für den zu erwartenden Verlust dieser Fabrik für 1903, der allerdings wegen Betriebs-einstellung sehr geringer ausfallen werde, sind Ansprüche geltend gemacht, doch läßt sich ein Werth für diese Forderungen auch nicht annähernd bestimmen. Im neuen Jahre steigere sich der Umsatz weiter; die Griesheimer Fabrik sei gut, wenn auch zu niedrigen Preisen beschäftigt. Ein günstigeres Resultat werde erhofft.

Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Pensfeld. Die am 6. ds. Mts. in Straßburg i. E. abgehaltene Generalversammlung genehmigte den Abschluß und wählte das hundertköpfige Ausschreibende Mitglied des Aufsichtsraths wieder. Ueber das laufende Geschäftsjahr berichtete der Vorstand, daß die Produktion in Garmen bis in den September, in Garmen bis Oktober verloschen sei, wogegen die nötige Rohbaumwolle zu günstigen Bedingungen gedeckt wurde, so daß ein befriedigendes Ergebnis des laufenden Jahres zu erwarten sei.

Mannheimer Bergwerks-Verein. Die Generalversammlung des Mannheimer Bergwerks-Vereins genehmigte die Kinnage, insbesondere die vorgeschlagene Vertheilung von 5 % Dividende (wie i. V.). Die Vertheilung theils, nach der „M. Bz.“, mit 10 Pfennigen, theils nach Vornahme der bei der Gesellschaft üblichen Abschreibungen für 1902 mit 1.226 299 Gewinn abschloß, wovon ein Teil zum Ankauf von eigenen Aktien im Betrage von 1.467 000 zum Durchschnittskurs von 88 pSt. verwandt wurde. Angekauft sind jetzt 1.500 000 Aktien zurückgekauft, so daß das Aktienkapital nach 1.230 000 beträgt. Die Vertheilungssumme erhöhte sich auf 1.320 000 Tannen. Ein Angebot des Syndikats, für Gewerkschaft Schölerpad 180 000 Tannen Vertheilung zu gewähren, wurde als ungenügend abgelehnt. Die Vertheilung bleibe demnach, das Unternehmen weiter zu konsolidieren.

Kommerzialbank. Die erste Woche des laufenden Monats hat der Bank, wie der „K. Bz.“ vom 7. Mai zeigt, einen hübschen Rückgang auf Mitteln gebracht, an dem mit Ausnahme der fremden Geldanlagen alle Rechnung theilnahmen. Besonders stark, nämlich um 40 498 000 M. (im Vorjahr 8 120 000 M.) nahmen die Vertheilungen ab, die offenbar im Zusammenhang mit den Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe im Ausweis zum 30. April ds. J. außerordentlich stark getrieben waren. Auch die Verminderung des Wechselbestandes um 21 416 000 M. ist größer als im Vorjahr, wo sie in der entsprechenden Woche 15 988 000 M. betrug. Wie zu erwarten war, ist ferner die Wertpapierrechnung um einen größeren Betrag durch Einlösung von Schatzscheinen bei Verfall aus dem Giroguthaben der Regierung zurückgegangen; der Rückgang betrug hier 19 973 000 M., gegen 78 000 M. Zugang im Vorjahr. Im Gegensatz zu diesen Reduktionen wurden der Bank im Vorverleife diesmal 33 251 000 M. entzogen, während hier im Vorjahr die Einzahlungen die Auszahlungen um 185 000 M. überstiegen. Die Abnahme der fremden Gelder ist, wie bereits erwähnt, theils auf die Einlösung von Schatzscheinen zurückzuführen, theils wohl darauf, daß Verfallenden die wegen der Vertheilung der Mittel für die Einzahlung auf die neue Reichsanleihe eingegangenen Verpflichtungen aus den inzwischen angekauften Giroguthaben befreiten. Der Stand der Bank hat sich gegen die Woche vom 19. 911 000 M. (im Vorjahr 22 861 000 M.) erhöht; dabei erhöhte sich die Barbedeckung um 6 295 000 M. (193 000 M.), während der Rotenlauf um 48 618 000 M. (29 368 000 M.) eingeschränkt werden konnte. Der Metallbestand liegt um 7 788 000 M. (2 215 000 M.) auf 882 580 000 M. (1 689 776 000 M.), bleibt also hinter dem Vorjahr nicht unerheblich zurück, wogegen der Rotenlauf um 1 218 510 000 M. (1 217 213 000 M.) sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres hält. Der freierförmige Notenbetrag beläuft sich gegenwärtig auf 172 378 000 M. gegen 318 290 000 M. gleichzeitig im Vorjahr.

Allgemeine Anleihe- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin. In der Generalversammlung erklärt, die „K. Bz.“, die Vertheilung auf Anleihe der Ringbahn der Kaiserlichen Straßenbahn betrage 600 000 M., wovon 258 000 M. zur Aufbesserung der

Dividende herangezogen wurden. Betreffs des Dortmunder Unternehmens wurde bemerkt, daß die Stadt Dortmund beabsichtigt, das Unternehmen am 1. April 1906 zu übernehmen. Der Preis werde nicht hinter dem Buchwerth zurückbleiben. Erweiterungen seien nicht mehr beabsichtigt, lediglich Erneuerungen. In Danzig handle es sich um den Erwerb der Danziger Elektrischen Straßenbahn, zum Nummer-Concert gehörig, welche der Konsumverwalter auf 1 988 000 M. schätzt, während die Vertheilung nur 1 312 000 M. als Vertheilung ermittelt. Die Gesellschaft wolle deren schwebende Schuld übernehmen, die Aktien für 2 1/2 pSt. Vertheilung in Danzig sollen dann, wie schon gemeldet, vertheilt werden. Die Aufnahme neuer Obligationen werde dadurch nicht nötig. Wegen Verkaufs des Lübecker Unternehmens schweben mit der Stadt Verhandlungen.

Das Syndikat Deutscher Zuckerrefinerien beschloß, die festgelegten Preise beizubehalten und von einer neuen Freigabe abzusehen, dagegen den Lieferungstermin für noch unerläufte Mengen aus früheren Freigaben bis Ende Juli zu verlängern.

Physiologie der deutschen Banken.

II.

Die deutschen Hypothekendarlehen.

Während die Effektenbanken eine fast vollständige Freiheit der Betätigung haben, führt Prof. Dr. Otto Warshawsky in seinem Werke der „Physiologie der deutschen Banken“ weiter aus, ist das Operationsgebiet der Hypothekendarlehen begrenzt. Zur Ausübung ihres Geschäftsbetriebes stützt sich bei ihnen der Staat das Recht der Kontrolle, um zu erreichen, ob die großen Funktionen, die sie zu erfüllen berufen sind, in einer das Gesamtwohl aller Beteiligten fördernden Weise thätig und vollzogen werden. Die Demarkationslinie ihrer Geschäftsbetätigung ist durch gesetzliche Vorschriften gezogen und umfaßt drei sachlich sich schneidende Gebiete. Zunächst sind sie berechtigt, Hypotheken- und Grundschuldarlehen auf städtische und ländliche innerhalb des Reiches befindliche Gebäude und Liegenschaften zu geben, sowie Hypothekendarlehen in Lombard zu nehmen oder kommissionärisch zu übermitteln und auf Grund der erworbenen Forderungen Pfandbriefe zu emittieren. In zweiter Linie steht ihnen die Förderung des Kommunalkredits zu; ferner haben sie das Recht, Darlehen an inländische Kleinbahnunternehmungen zu ertheilen und Kommunal- bezw. Kleinbahnobligationen auszugeben. Endlich steht ihnen die Ausführung von Gesellschaften zu, welche dem Betriebe der Effektenbanken sich nähern. Sie haben das Recht, Effekten-Kommissionsgeschäfte zu betreiben, sie dürfen Dividenden bis zur Hälfte ihres eingezahlten Grundkapitals aufnehmen und auch die Möglichkeit von Lombards und Anleihegeschäften ist ihnen gegeben.

Das Aktienkapital der Hypothekendarlehen ist als ein relativ geringfügiges zu bezeichnen, es sei an dieser Stelle nur auf diejenigen Institute hingewiesen, die sich eine entscheidende Stellung erworben, sich dauernd bewährt haben und somit eine höhere wirtschaftliche Bedeutung beanspruchen können. Es besaßen sich am 30. Juni 1902 bei der Preuss. Central-Pfandbrief-Gesellschaft, der Preuss. Bodenkredit-Aktienbank, der Schlesischen Bodenkredit-Aktienbank, der Deutschen Hypothekendarlehenbank, der Rheinischen Hypothekendarlehenbank, der Preussischen Pfandbriefbank und der Hypothekendarlehenbank, der Preussischen Pfandbriefbank und der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank das Aktienkapital insgesamt auf 19 668 000 M. und der Pfandbriefumsatz auf insgesamt 3 039 510 000 M. Im Deutschen Reich bestehen zur Zeit ungefähr 40 Hypothekendarlehen auf Aktien; aber sehen aus den oben angegebenen, nur auf 9 Banken bezüglichen Zahlen ist ersichtlich, wie umfangreich der Pfandbriefumsatz sich gestaltet, welche bedeutende Kapitalien er absorbiert und welche weitgehenden allgemeinen wirtschaftlichen Interessen sich mit ihnen verbinden. Die Rentabilität des Aktienkapitals ist durchschnittlich keine hohe, aber sie entspricht denjenigen Erwartungen, die mit Recht an Institute gestellt werden können, welche nicht nur Erwerbssteigerungen zu verfolgen haben, sondern die auch verpflichtet sind, die allgemeine Wohlfahrtspolitik zu fördern. Auch diesem ihren idealen Beruf ist die Mehrzahl der deutschen Hypothekendarlehen während der Dauer ihrer Existenz durchschnittlich nachgekommen und die Wirtungen, die hiermit auf die gründliche Entfaltungsfähigkeit der Nation ausgeübt wurden, sind bedeutungsvoll. Durch die Gewährung relativ billiger Kapitalien wurden die Interessen der Landwirtschaft gefördert, die Kreditwürdigkeit derselben theilweise gemindert und namentlich die kleineren Grundbesitzer vielfach vor der Gefahr des Bankrotts geschützt.

Auf die verständnisvolle Intervention der Hypotheken-Aktienbanken ist ferner die lokale Ausbreitung vieler deutschen Städte zurückzuführen; rechtzeitig haben sie vielfach entstehender Wohnungsnoth vorgebeugt oder die vorhandene zu mindern und sich somit eine Bedeutung zu sichern vermocht, die in materieller und sozialer Beziehung schwerwiegend ist. Diese verdienstliche Thätigkeit ist voll zu würdigen, aber die Thatsache an sich darf nicht zu dem Trugschlusse führen, daß die gegenwärtige Organisation der Hypothekendarlehen allen berechtigten Erwartungen entspricht, und namentlich Aktionären und Pfandbriefgläubigern Schutz und Sicherheit in vollständig genügender Form bietet.

Vor Allem ist die Sicherheit der Pfandbriefgläubiger möglichst zu vergrößern und hierbei sind die Mängel zu beseitigen, die namentlich die jüngere Vergangenheit gezeigt hat. Es ist zur Abhilfe dieser Mängel u. A. die Errichtung von Tag-Konten in Vorschlag gebracht worden. Die Opportunität solcher Tag-Konten erscheint aber doch fraglich und es ist zu erwägen, ob nicht konkretere Wirtschaftsgüter bereits vorhanden sind, deren Verpfändung in geeigneter Form die Ermittlung des annähernd tatsächlichen Verkaufswertes eines Grundstücks und somit die allseitig bisher nicht genügend gewährte Sicherheit für die Pfandbriefgläubiger ermöglicht.

Durch Beschränkung aller Nebengeschäfte dürften sehr wahrscheinlich die Hypothekendarlehen in Deutschland dem eigentlichen Zwecke ihrer Bestimmung näher geführt werden. Gleich den Bankgeschäftsbanken soll für die Organisation die einzige und alleinige Aufgabe sein. Jede Erweiterung ihrer Geschäftsbetätigung, so führt Prof. Warshawsky am Schluß dieses Kapitels über die Hypothekendarlehen aus, erzeugt Mängel; denn sie beansprucht einen Teil der Betriebsmittel und erschwert die auf den eigentlichen Zweck der Unternehmung zu richtende Konzentration. Jede Hypothekendarlehen hat demgemäß Einzelbestimmungen für den Geschäftsbetrieb nach Innen und Außen zu verfolgen. Gegen dieses Prinzip ist geltend gemacht worden, die großen Mängel, welche die jüngste Vergangenheit leider gezeigt hat, sind vielfach auf die Thatsache zurückzuführen, daß die Pfandbriefgläubigen Unternehmungen Kreditlinien errichtet oder kommissionärisch haben, welche Schiebungen und namentlich Terrain-spekulationen vornahmen, die der Kontrolle des Staatskommissars sich entzogen und schließlich die treibende Ursache für den Niedergang und Verfall des Instituts geworden sind. Dieses Mißgeschick sollte den Hypothekendarlehen nach der begründeten Ansicht Professor Warshawsky erschränkt sein, denn die Gefährdung habe die Pflicht, Maßnahmen zu treffen, daß diese Bankinstanzen dauernd kein anderes Ziel verfolgen als die Förderung des Bodenkredits unter Sicherung aller beteiligten Interessen.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 11. Mai (Offizieller Bericht.)

Die Börse war heute wenig belebt. Kaufkraft war nur für Guts-jahrs-Aktien zu 95.25 Proz. vorhanden, ebenso für die Aktien der Portland-Zementwerke Heidelberg zu 111.50 Proz. (112 H.), Verfalls

Berlin, 11. Mai. Schlußcourte

Berlin, 11. Mai. Schlußcourte

Berlin, 11. Mai. Schlußcourse.					
Rußensnoten	218.9	216.05	Verlagert Rand	6.7	6.75
Rußl. Mt. 1902	—	—	Berg. Rdtl. Rand	155.70	155.75
8 1/2 % Reichsbank	102.80	102.75	Br. App. d. d. St.	—	—
8 % Reichsanleihe	92.10	92.10	d. Grundschuldb.	—	—
9 1/2 % d. d. St. 00	101.50	101.25	Danmark Trakt	155.20	—
4 % Bab. St. St.	—	—	Hochumer	189.40	181.50
9 % d. d. St.	101.40	101.40	Konigsb. d. d. St.	388. —	388. —
Pr. H. H. d. St.	90.60	90.60	Forstun. d. d. St.	1.70	82.80
4 % d. d. St.	—	—	Waffenfabr. d. d. St.	141.80	1.25
4 % d. d. St.	90.70	90.70	Duppert	141.1	163.60
1 % d. d. St.	—	101.30	Elberfeld	182.20	182.40
1890er Note	155.9	—	Kaukasische	219.40	220.20
Köln. d. d. St.	163.50	—	Warm. d. d. St.	138. —	138.90
War. d. d. St.	—	—	Worms	183.10	135.10
Ol. d. d. St.	—	—	Sch. d. d. St.	411.20	411.20
St. d. d. St.	147.9	147.90	St. d. d. St.	103.70	103.70
Banknoten	14.70	15.20	St. d. d. St.	216.9	216.50
Canada Pacific, St.	123.80	130.20	St. d. d. St.	114.10	130.80
Deuts. St. & St.	—	—	St. d. d. St.	222. —	228.50
Kreditakt.	210.70	211. —	St. d. d. St.	—	—
Verl. d. d. St.	155.90	157.30	St. d. d. St.	150. —	150. —
Dan. d. d. St.	143.20	149.70	St. d. d. St.	102. —	102. —
Deutsche Bankl.	210. —	210.10	St. d. d. St.	67. —	67. —
D. d. d. St.	198. —	198.20	St. d. d. St.	120.50	120.50
D. d. d. St.	148.80	148.80	St. d. d. St.	120.50	120.50

Privat-Diskont $3\frac{1}{2}\%$

Privat-Diskont 3 1/2 %.

W. Berlin, 11. Mal. (Telegr.) Nachberie.

Gredit-Aktion	110.50/110.90	Rombarden	14.70	15.20
Staatbahn	147.10/147.20	Diskonto-Comm.	188.90	189.20

* Berlin, 11. Mai. (Tel.) Produktionsbörse. Das mil-
ders regnerische Wetter paralysirte den Einfluß der festen amerikani-
schen Kurse. Roggen gab nach auf mehrfaches Inlandangebot, wäh-
rend Weizen sich auf Verkäufe einer Zollermäßigung in Frankreich
leicht besserte. Hafer still. Mais durch Bedenken gestiegen. Rüböl
behaupet. Spiritus nicht gehandelt. Wetter: Regen.

Weizen	per Mat	164.—	161.25
	per Juli	165.25	166.75
	per Septbr.	163.25	164.—
Roggen	per Mai	134.25	134.—
	per Juli	133.50	133.75
	per Septbr.	135.75	140.—
Hafer	per Mai	126.75	126.75
	per Juli	132.—	131.75
Mais	per Mai	124.—	123.50
	per Juli	115.50	116.50
Mühl	per Mai	48.80	48.60
	per Oltbr.	49.10	49.10
	per Januar	—	—
Spiritus 70er loco		—	—
Weizenmehl		—	—
Roggenmehl		—	—
	per October	—	—

Wetter: Aufgeklärt nach Regen.

Preis, 11. Mkt.	(Telegramm)	Getreidemarkt,	
	9.		11.
Weizen per April	0 00	0 00	0 00 0 00
" Mai	7 68	7 69	7 68 7 67
" Oktbr.	7 44	7 45 fest	7 45 7 46 matt
Roggen per April	6 00	6 00	6 00 6 00
" Oktbr.	6 54	6 55 flctig	6 56 6 57 flctig
Hafer per Mai	6 04	6 05	5 99 6 00
" Oktbr.	5 63	5 64 flctig	5 61 5 62 mäßig
Rais per Mai	6 43	6 44	6 38 6 39
" Juli	6 46	6 47 matt	6 41 6 42 matt
Maisl per Nov.	00 00	00 00	— —
Strohpreis per Aug.	12 60	12 60 fest	12 45 12 55 matt

Wetter: Bewölkt.

	9.	11.
Weizen per Met	6.05 $\frac{1}{2}$, fest	6.05 $\frac{1}{2}$, fließt
per Funt	6.04 $\frac{1}{2}$	6.04 $\frac{1}{2}$
Weizen per Met	4.06 $\frac{1}{2}$, fließt	4.06 $\frac{1}{2}$, fließt
per Funt	4.04 $\frac{1}{2}$	4.04 $\frac{1}{2}$

W New-York, 11. Dec. (Telegr.) Nanking

		9.	11.
Weizen per Juli	niedrigster Preis	77 $\frac{1}{2}$.	77 $\frac{1}{2}$.
" "	böhmischer	"	77 $\frac{3}{4}$ weissen
Rais " "	niedrigster	"	51 $\frac{1}{4}$.
" "	böhmischer	51 $\frac{3}{4}$.	51 $\frac{1}{4}$ weiss
Baumwolle per Juli	"	10.99	10.49
" "	"	6.27	10.10 Fein

W Chicago, 11. Mai. (Telegr.) Anfangs Juni

Weizen per Quill	niedrigster Preis	9.	11.
	höchster	72 ¹ / ₄	72 ¹ / ₂
Maiz " "	niedrigster " "	45—	44 ¹ / ₂ billig
	höchster	45—	45 — richtig
Schmalz per Quill		8.—	9.95
Bort per Quill		17.90	17 10

Paris, 11. Mai. Kalg 75.—

Antwerpen, 11. Mai. Schmalz. Amerikanisches Schweine-
 Schmalz 111.50—110.—.
 Kaffee.
 Hamburg, 11. Mai. Schlußkurs. Kaffee good averag
 Santos per Mai 25.—, per Sept. 26 1/2.
 Antwerpen, 11. Mai. Kaffee Santos good average p. Mai

82 $\frac{1}{2}$, per Sept. 53 $\frac{1}{4}$, per Dec. 34—, per Mar. 34

Antwerpen, 11. Mai. Sudez p. Mai 20 $\frac{1}{4}$, per Juli-August
20 $\frac{1}{4}$, per Oct.-Nov.-Dec. 21 $\frac{1}{4}$.
Baumwolle und Petrolum.
Bremen, 11. Mai. Petroleum. Standard white loco —.—.
Baumwolle 55.—, feil.
Antwerpen, 11. Mai. Petroleum. Schlußkurse des Tages

wieß loco 21—, per Juni 21 $\frac{1}{2}$ %, per Juli-August 21

Amsterdam, 11. Mai. Zinn Banca loco 82—, Zinn Vinton —
 London, 11. Mai. (Anfang.) Kupfer v. Cassa 63½, Kupfer
 v. Monate 63—, Zinn v. Cassa 136—, Zinn v. Monate
 135½, matt. — Blei spanisch 15—, Blei englisch 12½, roth,
 Zinn gewöhnlich 21½, Zinn Special. 22—, roth — Quecksilber 8½.

Lustige Ecke.

Aus den „Fliegenden Blättern“.

Kasernenblüthe. Unteroffizier: „Einjähriger Wälder, Sie stehen wieder da, wie eine Turteltaube, die nicht mehr turteln kann!“

Aus einer Gemeinde-Versammlung. Krakeeler: „Krieg“ i geht endli' 's Wort? — Bürgermeister: „Ja, Du hast 's Wort!... Aber jetzt halt 's Maul!“

Angenehme Kundschast. „Copperlat“, sagt der Auktionator kiffend vor Beginn der Versteigerung schamzettelnd zu seinem Schreiber, „heut' haben wir Glück, heut' werden die Preise schön hinaufgetrieben werden: Die Frau Steverrathin Gollig ist schon da, die Frau Kommissär Wistler tritt eben ein und die Frau Salmenrathin Janker kommt auch bereits über den Markt herüber — von den Dreien will Jede immer das letzte Wort haben!“

Eine ärtliche Mutter. Elfr: „Mama, Mama, der Fritz ist in eine Dungsgrube gefallen — eben bringt ihn der Anecht!“ — Mutter (entsetzt): „O Gott, ich rieche ihn schon!“

Bu deust! Kanzeleirath: „Ihrer Verzeihung mit Kräutlein Storch steht also nichts im Wege, Herr Schnabel!“ (Kanzleirath Schnabel bleibt, nachdem er seinen tiefgefühltesten Dank ausgesprochen, ädgernd an der Thür stehen.) Kanzeleirath: „Wünschen Sie noch etwas?“ — Kanzeleirath: „Gefallen der Herr Rath auch Kinder?“

Das arme Waisel. (Ein Zeitbild.) „Die kleine Mizi, das arme Waisel, dauert mich recht!“ — „Sind ihre Eltern gestorben?“ — „Das nun gerade nicht. Aber die Mutter ist mit einem Kaffier und der Vater mit einer Balletse durchgegangen!“

Anerkennung. Alter Vagabund (zu seinem jungen Vertheibiger): „Ausgezeichnet, großartig! Sie berechnen zu den schönsten Hoffnungen!... Ich sage Ihnen dieses als Bachmann!“

Modern. „Kun, Irma, ist Euerer Beschreibung bereits perfekt?“ — „Ja, wir grüßen uns schon wieder!“

Im Club. „Wand? Sie haben nicht aufeln nicht, reiten auch nicht?“ — „Ja um Alles in der Welt, Doktor, wie bezeugen Sie sich denn eigentlich vorwärts?“

Ein feines Hotel. „Kellner, das Essen ist ja ganz mife —“ — „Bitte, mein Herr, hier das Beschwerdebuch — bei uns wird nur schriftlich geklagt!“

Sen der Schmiere. Sängler (bei einer „Troubadour“-Aufführung, als er stehen bleibt, in's Publikum rufend): „Wie geht's nur gleich weiter?“

Das Wunderkind. Siebzehnjähriger Knabe (zum Interviewer): „Redt will ich noch zwei Jahre fest arbeiten — dann schieß ich mich gurt!“

Bayerische Terrainaktiengesellschaft München.

Bekanntmachung.

Getr. Ausgabe junger Aktien.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. April a. c. wurde beschloffen, das Grundkapital der Gesellschaft um **Mk. 1.500.000.** durch Ausgabe von **St. 1500** auf den Inhaber lautenden Aktien à **Mk. 1000.** mit Dividendenberechtigung vom 1. August 1903 ab auf **Mk. 7.500.000.** zu erhöhen.

Nachdem dieser Beschluß in das Handelsregister eingetragen ist, werden diese Aktien von einem Confectiun unter Führung der Pfälzischen Bank den alten Aktionären zum Kurs von **110%** in der Weise angeboten, daß auf je **Mk. 4000.** alte Aktien das Bezugsrecht für eine junge Aktie à **Mk. 1000.** ausübt werden kann.

Wir fordern nunmehr die alten Aktionäre auf, das Bezugsrecht zu den nachstehenden Bedingungen auszuüben.

Bedingungen:

1) Die Anmeldung zum Bezug hat in der Präklusivfrist vom 11. bis 25. Mai a. c. einschließlich zu erfolgen und zwar in:

München: bei der Pfälzischen Bank;

Kudwigshafen a. Rh.: bei der Pfälzischen Bank und deren sämtlichen Niederlassungen;

Regensburg: bei den Herren Hugo Thalmessinger & Co.

2) Der Besitz von **Mk. 4000.** alten Aktien berechtigt zum Bezug einer jungen Aktie von **Mk. 1000.**

3) Bei der Anmeldung sind die Aktien, für die das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, der Anmeldebefelle unter Befügung einer Zeichnungsammlung mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis vorzulegen.

Die Aktien werden mit einem Aufdruck „Bezugsrecht ausübt“ versehen und sodann dem Einreicher zurückgegeben.

4) 25% des Nennbetrags zunächst 10% Kasse — zusammen 35% — sind sofort bei der Anmeldung, weitere 50% spätestens am 1. August d. J. und die restlichen 25% spätestens am 5. Oktober d. J. zu entrichten.

Ueber die erfüllten Einzahlungen werden Kasseneinzahlungen ausgestellt. Nach gegebener Vollzahlung werden die neuen Aktien mit Dividendencheinen für die Geschäftsjahre 1903/04 und 11 baldmöglichst nach Fertigstellung der Stücke gegen Rückgabe der Kasseneinzahlung bei derjenigen Anmeldebefelle ausgehändigt, welche die beste Quittung ausgestellt hat.

5) Die neuen Aktien werden mit dem deutschen Reichsstempel versehen; der Schlusnotenstempel geht zu Lasten der Zeichner.

Formulare zu den Zeichnungsammlungen können bei den Anmeldebefellen in Empfang genommen werden.

München, den 7. Mai 1903.

18189

Bayerische Terrain-Aktien-Gesellschaft.

Der Vorstand:

F. Lamm.

J. Sammelmann.

Sunlight
erzielt mit oder ohne Kochen
die besten Erfolge.
Befolgen Sie die
Sunlight Waschmethode,
Zeit und Arbeit erspart.

Seife

Prachtvolle Neuheiten

12759

in

Kleiderstoffen u. Waschstoffen

in grosser Auswahl zu auffallend billigen Preisen,

Blousenstoffe

von den einfachsten bis zu den elegantesten empfehlen

Hellmann & Heyd

R 1, 1.

Marktplatz.

R 1, 1.

Café-Restaurant

„Tivoli“ Lindenhof

Geehrten Interessenten zur
gef. Nachricht, daß das
Billard angesetzt ist und
zur gef. Benützung liegt.
6820
(Garten)

Karl Krieg.

Zur Sachsenhäuser

Apfelweinstube

apfel prima Apfelwein
(speziell), bei 12 Flaschen à
30 Pf. frei in's Haus.
Jean Köhler,
2. Querstr. 4.

Hausfrauen kauft

Schrauth's Gemahlene
Salmiac-
Terpentin-Seife.

Bestes Waschmittel. SCHUTZ MARKE
Keine bezahlte Zugaben dafür beste Qualität.

Gesucht für ein feines Geschäft 1. etw. od. später in

best. Lage, bevorzugt Planken od. Bretterstr.

ein Laden

mit Nebenräumen und Lagerraum, womögl. auch Wohnung.

Angebote unter No. 21878 an die Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Auflösung.

Das Geschäftshaus

N. H. Wolff Sohn

Speisemarkt

wird aufgelöst.

12994

Der Total-Ausverkauf

des gesamten Waarenlagers hat am Mittwoch, 15. April begonnen.

Die enormen Warenbestände in:

Damenkleiderstoffen,

Herrenkleiderstoffen,

Baumwollwaren,

Weisswaren,

Leinen- u. Ausstattungsartikel

Gardinen u. s. w.

werden bis zur Hälfte der bisherigen Preise und darunter verkauft.

Um jeden Käufer von der kolossalen Billigkeit der Waaren zu überzeugen, sind die jetzigen Preise neben den bisherigen deutlich vermerkt.

Besonders wird auf das

Kleiderstofflager

welches aus nur gediegenen Qualitäten in den modernsten Webarten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre besteht, aufmerksam gemacht.

Sämtliche Saison-Neuheiten in reichhaltiger Auswahl am Lager.

Wie bekannt, wurden stets von mir nur erste Fabrikate geführt.

Neste in allen Abtheilungen.

Feste Preise.

Verkauf gegen Baarzahlung.

Kein Umtausch.

N. H. Wolff Sohn.

Doynbee-Halle.

Montag, 11. Mai a. c., Abends 9 Uhr

im großen Saale der August-Kamach-Ge., C 4, 12

Vortrags- u. Unterhaltungsabend

Jedermann hat freien Zutritt.

12995

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
E. V.

Dienstag, den 26. Mai a. c., Abends 8 1/2 Uhr

im Saale des Bernhards-Hofes

Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Rechnungsabwands und Ertheilung der Entlastung.
2. Wahl des Vorstands.
3. Wahl des Aufsichtsrates.
4. Feststellung des Voranschlags für das nächste Vereinsjahr.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Mannheim, 6. Mai 1903.

Der Vorstand.

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenw.

Stat. der preuss. Odenw. (Frankf. a. M.) Hanna-Kloster (Heilbr.-Stuttg.) Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedenen Art, namentlich Rheumatischer und Nervenschwäche (Gichtkranke sind ausgeschlossen) Anwesen des rationalen, wie auch des Wasserheilverfahrens, der Elektrolyse, Massage, Gymnastik, diätetischer Kur, psychischer Behandlung.

Landesanstalt für Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten etc.

Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch

prospekt, San-Rath Dr. Scharfberg, kgl. Arzt und Bes.

Süddeutsche Bank
MANNHEIM.

Zur Aufbewahrung von Werthpapieren und Werthgegenständen empfehlen wir in unserem

Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10

die nach den neuesten Erfordernissen der Technik erbaute

Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer vorrathen wir eisernen Schrank (sicher) unter Selbstverschluß der Mitglieder und Mitgliedschaften der Bank in verschiedenen Größen. Zur ungetrübten Handhabung mit dem Inhalte dieser Kasten stehen den Mitgliedern im Voraus der Tresore in schließbarem Kabinett zur Verfügung. Die Bedingungen werden in unseren Schaltern unentgeltlich verabreicht oder auf Wunsch zugesandt.

Die Direktion.

